

Die Randexistenz, die die "Dritte Welt" insgesamt im Fernsehen der Bundesrepublik seit Jahren spielt, war und ist Anlaß zu Klagen auf Seiten derer, die sich um Völkerverständigung, interkulturelle Kommunikation und entwicklungsbezogene Bildung bemühen. Die zunehmend eurozentrierte Weltansicht, in letzter Zeit noch verstärkt durch die Fernsehberichterstattung über die - besonders

Einheit "Südostasien": Vietnam weckt die Erinnerungen an den (wie lange eigentlich?) zurückliegenden Krieg, Kambodscha steht stellvertretend für den "Völkermord der Roten Khmer", Thailand für Prostitutionstourismus, die Philippinen für Frau Aquino, Malaysia für Drogenprobleme, Indonesien für Bali usw. "Weiße Flecken" im Bewußtsein sind Birma, Laos und Ost-Timor.

innen und Witwen ermordeter Politiker (ZDF am 09.07.89), die Sendereihe "Freizeit und Spiel in aller Welt" zeigt das "wichtigste philippinische sonntägliche Freizeitvergnügen", den Hahnenkampf (S 3 am 12.06.89), und "Länder, Menschen, Abenteuer" widmet sich den indonesischen seeschweifenden Nomaden, den Orang-Laut (S 3 am 05.06.89).

Folgen diese Beiträge den mehr oder

Das Bild Südostasiens im Fernsehen der Bundesrepublik

europäischen - Länder des Ostens, läßt die berechtigte Befürchtung aufkommen, daß sich das vermittelte Bild der "Dritten Welt" wieder mehr der Katastrophen-, Exoten- oder Sensationsperspektive annähert: Ein Land gerät nur dann ins Blickfeld der Kameras, wenn dort gestorben, gehungert, geputscht oder gemordet wird oder wenn Palmen, wilde Tiere und Stammestänze die Sehnsucht nach der Ferne unterstreichen helfen; Nachrichten werden nach ihrem Sensationswert ausgewählt, und nur eine heiße Nachricht ist eine gute (weil verkäufliche) Nachricht. Daß unter der Decke des rasant zusammenstürzenden Kartenhauses des "realen Sozialismus" in der DDR Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sichtbar werden (man denke an die weitverbreitete Abneigung gegen die vietnamesischen Gastarbeiter), macht die Situation nicht einfacher.

"Südostasien": Kein scharfes Bild

Vor diesem Hintergrund ist es einfach und schwierig zugleich, speziell etwas über das im Fernsehen vermittelte Bild Südostasiens auszusagen. Eine wesentliche Grundtatsache besteht darin, daß weder der geographische Terminus noch die politische Definition von "Südostasien" in einer breiteren bundesdeutschen Öffentlichkeit zu einer populären Begrifflichkeit geworden ist. Auch das Medium Fernsehen hat dazu nicht beigetragen (es gibt keine "Südostasien"-Korrespondenten, kein "Südostasien"-Studio). Die Konnotation "Südostasien" stellt sich nur bei politisch Eingeweihten ein - bei Berichten aus einem der betreffenden Länder wird nur bei dieser Minderheit die Begrifflichkeit "Südostasien" assoziiert. Führte man eine entsprechende Umfrage durch, so würde sich vermutlich ergeben, daß für die Mehrheit der Fernsehzuschauer sich mit einem Bericht aus Vietnam, aus Kambodscha, aus Malaysia, aus Thailand, den Philippinen oder Indonesien eine mehr oder minder präzise Vorstellung verbindet, die sich auf das spezielle Land bezieht, nicht aber auf die geographische oder politische



Südostasien ein halbes Jahr im Fernsehen: Ein Mosaik aus Kuriositäten

Wie wenig die Fernsehberichterstattung dazu beitragen kann, ein verständliches und zusammenhängendes Bild zu "Südostasien" oder auch nur eines seiner Länder herzustellen, dafür ist das vergangene halbe Jahr symptomatisch, wie an nachfolgendem Überblick deutlich wird:

"Menschen und Straßen" präsentiert kaleidoskopartig Vorgänge in Vietnam entlang der Nationalstraße 1 (S 3 am 12.01.90), "Terra X" besucht ein selten gefeiertes hinduistisches Ahnenfest auf Bali (ZDF am 07.01.90), unter dem Titel "Die Straße von Malacca" stehen verschiedene ethnische Gruppen im Mittelpunkt des Interesses von Ebbo Demant (SWF am 26.12.89), Friedhelm Brückner bringt Aufnahmen vom "Naturvolk" der Mrabri im Grenzgebiet von Thailand und Laos (ZDF am 07.10.89), Manfred Rohde versucht eine Situationseinschätzung zu Kambodscha ("Zurück zu den Killing Fields?", ZDF am 21.09.89), Florian Dirks sucht Beweise für seine These, daß in Vietnam Hunger herrscht ("13 Kilo Reis", ZDF am 06.09.89), "Globetrotter" ist in Kurzreportagen aus verschiedenen Teilen Thailands bemüht, Einblicke in Kultur und Alltagsleben, Touristenattraktionen, Prostitution und Piraterie zu geben (W 3 am 01.09.89), "Mona Lisa" geht der Frage nach, ob sich die Lage der Frauen auf den Philippinen verändert hat und berichtet über Schönheitsköniginnen, Plantagenarbeiter-

weniger zufälligen Reiserouten von Korrespondenten und Filmemachern, so gerät unter dem ökologischem Gesichtspunkt "Regenwald" Südostasien etwas systematischer ins Blickfeld: "Länder Menschen Abenteuer" berichtet über den Schwund des Regenwaldes auf Borneo (S 3 am 15.01.90), im 3. Programm des WDR darf ein Filmteam von 23:30 bis 00:20 Uhr (!) unter dem Titel "Blasrohre und Bulldozer" die Waldabholzung in Malaysia kritisch unter die Lupe nehmen (W 3 am 19.09.89), "Auslandsreporter" kann 30 Minuten über den "Holzkrieg" aus Thailand und Burma berichten (W 3 am 04.09.89).

Fazit: Exotische Welten, bunte Bilder, weiße Besserwisser

Wenn auch so gut wie alle Länder Südostasiens ein- oder mehrmals "vorkommen": für jemanden, der nicht a priori politisches oder kulturelles Vorwissen über die Region besitzt, erschließen sich weder politische, wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Zusammenhänge. Das so entstandene Mosaik läßt dem durchschnittlichen Betrachter kaum eine andere Wahl, als sich in exotistischen Klischees (seltsame Menschen, Abenteuer, fremdartige Rituale, Inselwelten) bestätigt zu fühlen. Wirkliches Verstehen und interkulturelles Lernen bleiben draußen vor der Tür. Dazu trägt auch die vielfach kritisierte strukturelle Eigenart des bundesdeutschen Konzepts der Auslandsberichterstattung bei: unter den oben genannten Beiträgen befindet sich nicht ein einziger, der von einem Angehörigen eines der betreffenden Länder verfaßt worden wäre. Hans-Walter Berg und Winfried Scharlau, die jahrzehntlang ihr eigenes konservatives Bild Südostasiens über die Monitore brachten, lassen grüßen!

Jürgen Horlemann

Der Autor ist Publizist und freier Journalist. Er gehörte zu den Aktivisten der Vietnam-Bewegung der 60er/70er Jahre und beschäftigt sich auch heute vorwiegend mit Entwicklungsfragen, Fragen der interkulturellen Beziehungen.